Sonnabend, den 22. April 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 110. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Zuspitzung der Lage in Oesterreich

Offene Revolte in der Heimwehr. — Die Heimwehropposition verlangt Zusammengehen mit den Nazis. — Dollfuß und Starhemberg drohen.

Wien, 21. April. Am Donnerstag traten die Führer der Tiroler und der Salzburger Heimwehren sowie die Landesführer von Vorarlberg, Ober- und Niederösterreich in Wien zu einer Besprechung über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Heimwehrlagers zusammen, der auch ein Vertreter des Heimwehrbundesführers Starhemberg beiwohnte. Dr. Steidle, der Tiroler Landesführer, hat nochmals die Notwendigkeit einer

Aenderung des politischen Kurses der Heimwehren

auseinandergesetzt, die bekanntlich auf eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten hinzielt. Dieser Meinung haben sich die Landesführer von Niederösterreich, Vorarlberg und Salzburg sowie der oberste Landesführer Wernigerode angeschlossen.

Die Gegensätze zwischen Steidle und Starhemberg haben sich so verschärft, daß Steidle über den Kopf Starhembergs hinweg eine Bundesführersitzung auf Freitag nach Wien einberief, in der die Meinungsverschiedenheiten geklärt werden sollten. Die Sitzung begann am Freitag vormittag.

Als Starhemberg von der Sitzung erfuhr, ersuchte er den Bundeskanzler, einzuschreiten.

Dies wurde ihm auch zugestanden. Starhemberg ließ darauf die oppositionellen Landesführer wissen, daß sie ihrer Aemter enthoben würden, wenn sie weiterhin Schwierigkeiten machen sollten.

Bundeskanzler Dollfuß soll darauf Dr. Steidle gedroht haben, daß er ihn seinem Amtes als Sicherheitskommissar des Landes Tirol entheben werde.

Am Nachmittag wurden die Verhandlungen der Bundesführer fortgesetzt. Die Führer standen sichtlich unter dem Eindruck der Tatsache, daß die Führertagung des steirischen Heimatschutzes die Vorschläge der Landesleitung über eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten einstimmig gebilligt hatte. Bemerkenswert ist die Stellungnahme des der Heimwehr angehörenden Handelsministers Japonczyk, der mit seinem Rücktritt gedroht hat, falls den Wünschen der Opposition nicht Rechnung getragen werden sollte.

Die Opposition verlangt eine Klärung des Verhältnisses zur NSDAP. sowie eine schärfere Tonart gegenüber der Sozialdemokratie.

Auch die Forderung nach Wiedervereinigung mit dem steirischen Heimatschutz wird scharf vertreten. Als Wortführer der Opposition gilt der Salzburger Landesführer Hube, der sich für die Schaffung einer „nationalen Front“ in Oesterreich auch gegen den Willen Starhembergs ausgesprochen hat. Unter diesen Umständen ist die Stellung Starhembergs sehr geschwächt.

Die Beratungen dürften erst in den Morgenstunden zu Ende gehen.

Generalstreikverbot in Oesterreich.

Wien, 21. April. Der österreichische Ministerrat beschloß heute ein Verbot politischer Streiks für sämtliche öffentlichen Betriebe. Dieses Verbot richtet sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie, indem ihr das Recht zur Durchführung eines Generalstreiks genommen wurde.

Die englische Unabhängige Arbeiterpartei verläßt die Internationale.

Die englische Unabhängige Arbeiterpartei (ILP.) hat während der Osterfeiertage in Derby ihren Parteitag abgehalten. Den Vorsitz führte Fenner Brockway. Der Parteitag ist der erste seit der Abspaltung von der Arbeiterpartei.

Aus dem Bericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl nominell etwa zwanzigtausend ausmacht, von denen aber weniger als zehntausend ihre Beiträge zahlen. Da ein großer Teil der Mitgliedschaft die Abspaltung nicht mitgemacht hat, ist die Anzahl der Ortsgruppen stark zusammengeschmolzen.

Dem Parteitag lag der Antrag der Parteileitung vor, aus der Sozialistischen Arbeiter-Internationale auszutreten und sich der losen Gruppe von Arbeiterorganisationen anzuschließen, die zwischen der Sozialistischen und Kommunistischen Internationale stehen. (Dazu zählt die norwegische Arbeiterpartei, sonst lauter zahlenmäßig und politisch völlig unbedeutende Gruppen in Frankreich, Holland, Polen — die Unabhängigen Sozialisten — und in der italienischen Emigration.)

Zur allgemeinen Ueberraschung wurde jedoch ein viel weitergehender Antrag aus der Mitte der Delegierten gestellt und gegen den ausdrücklichen Willen der Parteiführung mit 83 gegen 79 Stimmen, also mit vier Stimmen Mehrheit, angenommen. Nach diesem Antrag soll die ILP. an die Dritte Internationale herantreten, um festzustellen, inwiefern die Unabhängige Arbeiterpartei mit ihr zusammenarbeiten könne.

Eine Anzahl von Rednern wandte sich vergeblich gegen diesen Beschluß, der eine völlige Unterordnung der Unabhängigen Arbeiterpartei unter das Diktat der Kommunisten bedeuten würde. Seine Annahme macht eine weitere Spaltung der zusammengeschmolzenen Partei und ein Uebergehen der noch übrigen Mitglieder, teils zu den Kommunisten, teils zurück zur Arbeiterpartei, wahrscheinlich. Die ILP. erleidet das Schicksal aller Absplitterungen, die, wie die deutsche SAP. zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten eine Mittelstellung zu beziehen suchen: sie zerfällt innerhalb eines Jahres.

Weder der bisherige Parteivorsitzende Brockway noch der parlamentarische und geistige Führer der Partei Maxton ergriffen in der Debatte das Wort.

14. Jahrestag der Wilnabefreiung.

Gestern fanden in Wilna Feiern aus Anlaß des 14. Jahrestages der Besetzung der Stadt durch die polnischen Truppen statt. Den Feiern wohnte Marschall Pilsudski bei.

„Wir werden mit Kanonenfeuer antworten.“

Polen und die Revisionsfrage.

In einem Leitartikel der offiziösen „Gazeta Polska“ meldet sich der frühere Finanzminister Oberst Matuszewski zum Wort, um den Standpunkt Polens zur Revisionsfrage darzulegen. Er geht von dem Grundsatz aus, den der frühere Außenminister Zaleski zu vertreten pflegte, daß für Polen die Revisionsfrage niemals existiere und daß sich keine Regierung Polens jemals in Verhandlungen darüber einlassen werde. Wer aber über die Revisionsfrage zu verhandeln beabsichtige, dem werde Polen, wer es auch immer sein mag, mit Kanonenfeuer antworten. Nur dann werde es sich zur Antwort verstehen, und zwar aus allen Geschützen. Das ist der Standpunkt Polens, womit gesagt sein soll, daß Polen kriegsbereit ist, wenn jemand, gleichgültig, wer es auch immer sein mag, die Revisionsfrage aufrollen sollte. Das polnische Regierungsorgan hat dabei vor allen Dingen Mussolini und den Viermächte-Pakt im Auge.

Alarmbereitschaft der Aufständischen.

Kattowitz, 21. April. Der Verband der Aufständischen hat einen Aufruf erlassen, in dem zur schärfsten Alarmbereitschaft aufgerufen wird, da die deutschen Behörden systematisch dahin arbeiteten, die polnische Minderheit in Deutschland zu vernichten.

Und wieder beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Lodzer Volkszeitung“ verfiel wieder der Beschlagnahme, und zwar wegen Abdrucks der vom Lodzer Stadtrat angenommenen Entschließung zu den Vorfällen in Lodz am Palmsonntag und am 18. April in Baluty.

•

Auch die gestrige Ausgabe der „Freien Presse“ verfiel der Beschlagnahme.

Zur Nachahmung empfohlen!

Eine begrüßenswerte Anordnung des tschechischen Unterrichtsministers.

Prag, 21. April. Unterrichtsminister Dr. Derer hat einen Erlaß über ungehörige Kundgebungen in der Schule und über die staatsbürgerliche Erziehung herausgegeben. Der Erlaß wendet sich gegen die antidemokratische Verhetzung der Schüler und untersagt den Lehrkräften, beim Unterricht jede parteipolitische Kundgebung, die bei den Schülern den Eindruck einer nationalen, politischen oder religiösen Voreingenommenheit des Lehrers erwecken und die Erziehung zur Verträglichkeit beeinträchtigen könnte.

Naziblatt verboten.

Prag, 21. April. Das Landesamt hat das in Dux erscheinende Parteiorgan der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei „Der Tag“ auf die Dauer eines Monats verboten.

Zuspitzung im Fernosten.

Der russisch-mandschurische Eisenbahnstreit.

London, 21. April. Der Streit zwischen der russischen und der mandschurischen Regierung wegen des von der Sowjetunion abgeführten rollenden Materials der chinesischen Ostbahn spitzt sich weiter zu. Die mandschurische Regierung, die Rußland des Diebstahls beschuldigt, verlangt, wie aus Charbin gemeldet wird, nunmehr kategorisch, daß die Lokomotiven und Kraftwagen, die über die russische Grenze gebracht worden waren, bis spätestens zum 10. Mai zurückgegeben werden. Andernfalls werde Mandschukuo die mandschurische Ostgrenze vollständig sperren.

Waffen nach Ungarn.

Diesmal über bulgarische Häfen.

Bukarest, 21. April. Die rumänischen Zeitungen, insbesondere „Universul“, veröffentlicht Meldungen aus Constanza, denen zufolge zahlreiche Dampfer in den bulgarischen Häfen Varna und Burgas große Mengen von Waffen und Munition, die für Ungarn bestimmt waren, ausgeschifft hätten. Diese Waffen und die Munition seien heimlich ausgeschifft und unter Getreide, sowie Grünzeug versteckt worden. Sie werden auf der Donau nach Ungarn gebracht. „Universul“ fügt hinzu, daß außer Gewehren und Munition auch zahlreiche Maschinengewehre ausgeschifft worden seien.

Paris, 21. April. Der sozialistische „Populaire“ erblickt in diesem Vorfall eine neuerliche Verletzung der Friedensverträge und fragt, was das französische und das britische Außenamt zu tun gedenken. Das Blatt fordert, daß sich diese beiden Regierungen mit Beschleunigung mit dem Falle befassen, diesmal aber mit dem festen Willen, den geheimen Rüstungen Ungarns ein Ende zu bereiten. Um dies zu erreichen, schreibt das Blatt, sei es notwendig, sich dazu zu entschließen, endlich einmal den Skandal im Völkerbundsrat öffentlich bekanntzugeben, und zwar mit größter Beschleunigung. Im Völkerbundsrat müsse man nicht nur den Vermittler — diesmal Bulgarien —, sondern auch die zwei Hauptschuldigen, Ungarn und Italien, anklagen. Die Regierungen dieser drei Staaten mögen sich äußern und öffentlich zu rechtfertigen versuchen.

Port Arthur wird wieder Kriegshafen.

Tokio, 20. April. Der Hafen von Port Arthur wird erneut als Kriegshafen und Basis der japanischen Kriegsflotte hergerichtet.

Wirrwarr in Neuyork.

Vertreter der Mächte informieren sich über die beabsichtigten Währungsmaßnahmen.

Neuyork, 21. April. Wie „Herald Tribune" aus Washington meldet, haben die in der Oeffentlichkeit gemachten Vorschläge, zu einer Inflation der Währung überzugehen, diplomatische Vertreter des Auslandes veranlaßt, im Staatsdepartement nähere Einzelheiten einzuziehen. Dieses hat darauf den amerikanischen Botschaften und Gesandtschaften im Auslande Erklärungen zu den beabsichtigten Währungsmaßnahmen zugehen lassen, in denen betont wird, daß die geplanten Maßnahmen nicht etwa getroffen werden sollen, um die Stellung der Vereinigten Staaten bei den kommenden Wirtschaftsbesprechungen zu verbessern. Die amerikanische Währungspolitik sei vielmehr durch die besonderen Verhältnisse im eigenen Lande verursacht. Wie das Blatt hinzufügt, teilen führende Mitglieder der Regierung nicht die Befürchtung einiger Kreise, daß Roosevelts Entschluß unverzüglich ähnliche Maßnahmen anderer Staaten zur Folge haben könnte.

Neuyork stellt sich auf die Inflation ein.

Beruhigende Erklärung des Schatzsekretärs.

Washington, 21. April. Schatzsekretär Woodin erklärte vor dem Finanzausschuß des amerikanischen Senats, daß die eingebrachte Währungsvorlage die Vereinigten Staaten aus der Depression erretten werde, falls sie nach rein geschäftsmäßigen Gesichtspunkten gehandhabt werde. Woodin betonte weiter, daß die Vorlage dem Präsidenten die Macht in die Hand gebe, die Inflation schärfstens zu kontrollieren.

Die Neuyorker Börse ist nach 2 Sturmtagen wieder etwas ruhiger, trotzdem noch immer große Umsätze besonders in Eisenbahnwerten getätigt werden. Die meisten Papiere konnten ihre hohen Kurse halten. Die bisherigen Wertpapiergewinne in den letzten beiden Tagen betrugen über 8 Milliarden Dollar.

Die Neuyorker Ladengeschäfte stellen sich bereits weitgehend auf die Inflation ein. An vielen Schaufenstern sieht man Reklameschilder, die die Aufschrift tragen: „Kauft bevor euer Geld entwertet ist!"

Dr. Luther bei Roosevelt.

Washington, 21. April. Botschafter Dr. Luther wurde heute von Präsident Roosevelt empfangen.

Beruhigung auf der Börse.

Nach der vorgestrigen Erregung war gestern auf allen Börsen eine gewisse Beruhigung festzustellen. In Warschau zahlte die Bank Polski gestern in den Morgenstunden 7.90 Zloty für einen Dollar, um 11 Uhr bereits 8 Zloty. Im Privatverkehr war der Kurs etwas stärker. Man zahlte da 8.14 Zloty.

Auch auf den Börsen in anderen Ländern war eine Beruhigung und Festigung des Dollars festzustellen.

Frankreich und England zu Roosevelts Plänen

Paris, 21. April. In der Pariser Morgenpresse bildet die Abschaffung des Goldstandards in Amerika das Hauptgesprächsthema. Der ehemalige französische Wirtschaftsminister Gignoux veröffentlicht in diesem Zusammenhang im „Journal" einen längeren Artikel. Er erklärt u. a., daß man von der internationalen Zusammenarbeit, deren Grundlinien jetzt in Washington gezeichnet werden sollten, keine Ankurbelung der amerikanischen Wirtschaft mehr erwarten dürfe, denn der Währungskampf werde diese Zusammenarbeit ersetzen. **Die Aufgabe Herriots werde jedenfalls durch die Ereignisse der letzten 24 Stunden ganz bedeutend verwickelt. Ein Verhandlungspunkt scheine schon jetzt vollkommen ausgeschaltet werden zu können, nämlich die Frage der Wirtschaftsabkommen, denn die erste Vorbedingung für derartige Abkommen sei eine stabile Währungspolitik.**

Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet von Bord der „Ile de France", daß man **die Abhaltung einer Weltwirtschaftskonferenz im Augenblick für vollkommen unmöglich halte. Einen Zollfrieden oder eine Herabsetzung der Zolltarife halte man für ausgeschlossen, so lange es keinen gemeinsamen Nenner für die Regelung des internationalen Warenaustausches gebe.** Der französische Finanzsachverständige Rist habe erklärt, daß man **mit einer schwankenden Währung ebenso wenig zu einer internationalen Wirtschaftskonferenz gehen könne wie mit einem dehnbaren Gummimetermaß auf den Stoffhandel.** Im übrigen ist das Blatt der Auffassung, daß diejenigen Länder, die wie Frankreich, Holland und die Schweiz bisher am Goldstandard festhielten, eine Reihe von Schutzmaßnahmen ergreifen würden.

London, 21. April. Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem Abgehen Amerikas vom Goldstandard. Die Auffassungen der Blätter gehen ziemlich stark auseinander.

Die „Times" spricht sich sehr vorsichtig aus. Man müsse erst die weiteren Absichten Roosevelts kennen lernen, ehe man sich ein endgültiges Urteil erlauben könne. **Die Dollarschwankungen würden die Unsicherheit vergrößern und das Bestreben der einzelnen Länder, vom Goldstandard abzugehen, vermehren. Andererseits könne das Abgehen Amerikas vom Goldstandard, falls es weise gehandhabt werde, die Wiederherstellung einer internationalen Währungsstabilität erleichtern.** Alles hänge letzten Endes von der Weisheit der amerikanischen Regierung und von der Selbstbeherrschung des amerikanischen Volkes ab.

Sehr kritisch sprechen sich die Finanzzeitungen aus. Die „Financial News" spricht von der Entrüstung der City über den wohl überlegten Entschluß Roosevelts. Er habe sich einer groben Unhöflichkeit schuldig gemacht, **da er Macdonald vor eine vollendete Tatsache stelle. Roosevelt habe England kaltblütig seiner gegenwärtigen Währungsvorteile beraubt. Macdonald tue am besten, mit dem nächsten Schiff wieder nach England zurückzufahren, ohne mit Roosevelt verhandelt zu haben.** Es sei möglich, daß nun auch andere Länder zum Abgehen vom Goldstandard gezwungen würden, was ein allgemeines Chaos bedeuten und eine Rückkehr zu gesunden Währungsverhältnissen auf lange Zeit hinausschieben würde. Sollte auch Frankreich vom Goldstandard abgehen, dann gebe es für die anderen Länder kein Halten mehr. In englischen Bankenkreisen betrachte man daher die Lage der Weltwirtschaftskonferenz mit größtem Pessimismus und bezeichne sie bereits als gescheitert.

Der Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald" faßt den amerikanischen Schritt günstiger auf. **Roosevelt habe Macdonald zwar eines seiner hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände beraubt, aber es biete sich jetzt Gelegenheit zu einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Politik der kontrollierten Inflation, der Kreditausweitung zwecks Erhöhung der Kaufkraft und Belebung des Welthandels. Frankreich könne sich auf die Dauer nicht widersetzen. Sollte allerdings eine Vereinbarung nicht zustandekommen, so bestehe ernstlich die Gefahr für einen Handelskrieg.**

Herriot für abwartende Haltung.

Paris, 21. April. Herriot, der sich an Bord der „Ile de France" auf dem Wege nach Amerika befindet, erklärte einem Vertreter der französischen Agentur Radio zu den Washingtoner Beschlüssen in der Währungsfrage, daß Frankreich glücklicherweise auf einer soliden Insel lebe. So lange man noch in Ungewißheit darüber sei, wie der Sturm enden würde, sei es ratsam, eine abwartende Haltung einzunehmen. Vorsicht sei mehr denn je geboten, denn infolge des Dollarsturzes sei jeder Vergleichsmaßstab verloren gegangen. Abwarten und aufpassen müsse deshalb die französische Devise sein.

An Bord der „Ile de France" löste die Nachricht über die Aufgabe der Goldwährung äußerste Ueberraschung aus. In Kreisen der französischen Sachverständigen, die Herriot nach Washington begleiten, erklärt man, daß sich die Lage vollkommen geändert habe und daß sich die Washingtoner Besprechungen jetzt auf ganz anderen Grundlagen bewegen würden. Die Aufgabe der französischen Abordnung werde sich mehr denn je auf die Tätigkeit eines Beobachters beschränken müssen.

Macdonald in Neuyork.

Neuyork, 21. April. Premierminister Macdonald ist hier eingetroffen.

Bei seiner Ankunft hielt Macdonald nach seiner Begrüßung durch das Empfangskomitee eine auf ganz Nordamerika geschaltete Rundfunkansprache, worin er erklärte, die gesamte Welt führe Krieg mit der Wirtschaftsdepression; heute komme er, um mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den Feldzug gegen unverdiente Not zu besprechen. Er komme in demselben Geist nachbarlicher Zusammenarbeit wie das letztemal.

Neuyork, 21. April. Macdonald, der bald nach seiner Ankunft in Neuyork mit einem Sonderzuge nach Washington fuhr, übergab außer der bereits gemeldeten Rundfunkansprache eine schriftliche Erklärung an die Vertreter der Presse. Er betonte, daß die Aufgabe der Goldwährung durch die Vereinigten Staaten in keiner Weise England berühre. Die Maßnahmen der amerikanischen Regierung trügen nach seiner Ansicht nur dazu bei, die Notlage der Welt in schärferem Lichte erscheinen zu lassen. Wenn bei der Kürze der Zeit von dem Meinungsaustausch mit Roosevelt auch keine endgültigen Abmachungen zu erwarten seien, so müsse es doch gelingen, einem gemeinsamen Handeln den Weg zu ebnen.

Macdonald für beschleunigte Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 21. April. Die Nachricht vom Abgehen Amerikas vom Goldstandard wird, wie die „Times" von Bord der „Berengaria" meldet, bei Macdonald und der englischen Abordnung als neuer Grund für die frühere Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz angesehen

Die Preußenregierung Görings.

Berlin, 21. April. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Herr Reichspräsident den Vizekanzler v. Papen von seinem Amte als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden hatte, übergab Vizekanzler v. Papen heute nachmittag dem vom Reichskanzler ernannten Ministerpräsidenten Göring die Geschäfte des preußischen Staatsministeriums.

Berlin, 21. April. Nachdem der Herr Reichskanzler durch Telegramm vom 11. April d. J. den Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsministerium Hermann Göring, zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt hatte, hat der Reichskanzler heute folgende preußische Staatsminister ernannt:

Den Ministerpräsidenten Hermann Göring gleichzeitig zum Minister des Innern, den Kommissar des Reiches für das preußische Finanzministerium Popitz zum Finanzminister, den Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium Kerrl zum Justizminister sowie den Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Wegen der Besetzung der preußischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schweben zwischen dem Ministerpräsidenten Göring und dem Reichsminister Hugenberg, der diese Ressorts bisher als Kommissar des Reiches verwaltet, noch Verhandlungen.

50 Verhaftungen in Augsburg.

Augsburg, 21. April. Die Polizeidirektion Augsburg hat in der vergangenen Nacht eine Schutzhaftaktion durchführen lassen. Insgesamt wurden 50 Personen festgenommen.

Schwere Strafe.

Berlin, 21. April. Ein polnischer Jude wurde vom Sondergericht wegen Verbreitung von Greuelnachrichten zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Juden von der Dresdener Hochschule ausgeschlossen.

Dresden, 21. April. Die Immatrikulation nichtarischer Personen bei den Hochschulen und ihre Neuaufnahme bei den höheren Schulen ist bis auf weiteres ausgesetzt worden.

Gleichschaltung auch der Technik.

Berlin, 21. April. Prof. Dr.-Ing. Fritz Gerstenberg, der Vorsitzende des Reichsbundes deutscher Technik, hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger wurde auf einstimmigen Beschluß hin der Vorsitzende der Unterkommission IIIb der politischen Zentralkommission der Reichsleitung der NSDAP. Reichstagsabgeordneter Dipl.-Ing. Gottfried Feder.

Opfer des Hitlerregimes.

Weimar, 21. April. Der ehemalige Leiter des Landesverbandes der Krankenkassen Neese, der von der Hitlerregierung seines Amtes enthoben worden war, hat sich, seine Frau und sein 4½jähriges Söhnchen vergiftet. Neese wurde tot aufgefunden, Frau und Kind wurden mit schwachen Lebenszeichen ins Krankenhaus eingeliefert.

S.A. und Stahlhelm.

Zusammenstöße in Erkner bei Berlin.

Berlin, 21. April. In Erkner bei Berlin spielten sich in der Nacht Ereignisse ab, die ein merkwürdiges Licht auf die Verhältnisse zwischen Stahlhelm und SA werfen. Anlaß zu den Streitigkeiten zwischen Stahlhelm und SA. bildete die Verhaftung von vier Gemeindeverordneten, und zwar drei Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei und eines Stahlhelmangehörigen, die wegen „staatsgefährlicher Umtriebe" festgenommen wurden. Die Sozialdemokraten und drei Mitglieder der Kampffront Schwarz-weiß-rot hatten nämlich durch Obstruktion die Wahl von vier Schöffen vereitelt. Etwa 80 Stahlhelmmitglieder rotteten sich nun unter der Leitung des Ortsgruppenführers Dr. Florenz zusammen und traten sieben Nationalsozialisten entgegen, als diese um 11 Uhr nachts ein Wirtslokal verließen. Sie verlangten zu wissen, wohin der verhaftete Stahlhelmmann gebracht worden sei. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Weidlich, der auch Mitglied des preußischen Staatsrates ist, wurde angeblich von mehreren Stahlhelmern tätlich angegriffen und von seinen Fraktionskollegen abgedrängt. Er forderte im preußischen Innenministerium eine Abteilung zur besonderen Verwendung an. Die Bereitschaft zur besonderen Verwendung traf auch sofort aus Berlin ein und nahm beim Führer des Stahlhelms in Erkner, Dr. Florenz, eine Haussuchung vor, bei der mehrere Gewehre, Pistolen und Munition gefunden wurden. Die beschlagnahmten Waffen wurden in das Gemeindehaus geschafft. Dr. Florenz wurde festgenommen, desgleichen der Leiter des etwa vier Kilometer entfernten Wehrsportlagers Neu-Zittau, da auch in diesem Lager Waffenfunde gemacht worden waren. Erst gegen 4 Uhr morgens konnte die Polizeibereitschaft wieder abrücken.

Maßnahme gegen Einstein.

Berlin, 21. April. Prof. Einstein ist wegen seiner Haltung gegenüber der „nationalen Regierung" als Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt gestrichen worden

Katastrophaler Rückgang der deutschen Notendeckung.

Berlin, 21. April. In der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. war die Deutsche Reichsbank, wie wir aus bester Quelle erfahren, gezwungen, 82,0 Millionen Reichsmark an Devisen abzugeben, um das Abgleiten der Mark-Notierung zu verhindern. Da nach den Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in der Generalversammlung der Reichsbank der gesamte Gold- und Devisenbestand zu Anfang dieses Monats und nach Lösung des Rediskontkredits nur noch 697,8 Millionen Reichsmark betrug, hat die Reichsmark innerhalb der ersten vierzehn Tage des Boykotts genau zwölf Prozent ihrer Währungsgrundlage verloren.

Altgermanische Stammessitten werden wieder eingeführt.

Berlin, 21. April. Nach einer Mitteilung des Stahlhelmbundes, will man am 1. Mai das altgermanische „Frühlingsfest der Schwerterweihe" wieder aufleben lassen. Alle jungen Männer, die das 17. Jahr vollenden, sollen an diesem Tage feierlich das Schwertrecht erhalten.

Professur für Wehrwissenschaft.

Berlin, 21. April. An der Technischen Hochschule Berlin soll schon im Sommersemester 1933 eine ordentliche Professur für Wehrwissenschaft geschaffen werden.

Schwarz-weiß-rote Kampffront auch in Danzig.

Danzig, 21. April. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, die Danziger vaterländischen Verbände und die Deutschnationale Volkspartei veröffentlichen folgende Kundgebung: „Der Stahlhelm, die vaterländischen Verbände und die Deutschnationale Volkspartei haben sich zu einer Kampffront Schwarz-weiß-rot zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß bezweckt die Sammlung aller derjenigen, die auch in Zukunft die Führung des Kampfes um die Deutscherhaltung Danzigs in der bisherigen vom Präsidenten Ziehm betriebenen erfolgreichen und von staatsmännischer Klugheit zeugenden Weise fordern. Dieser Zusammenschluß stellt lediglich eine Wahlgemeinschaft dar. Der Wahlkampf wird von den verschiedenen Verbänden getrennt geführt mit dem obigen gemeinsamen Ziel."

Hollands Außenminister zurückgetreten.

Amsterdam, 21. April. Der bereits angekündigte Rücktritt des holländischen Außenministers Beelaerts van Blokland ist inzwischen erfolgt. Van Blokland wurde zum Vizepräsidenten des Staatsrats ernannt und bereits von der Königin auf sein neues Amt vereidigt. Bis auf weiteres werden die auswärtigen Angelegenheiten von Ministerpräsidenten Ruys de Beerenbrouck wahrgenommen.

Die Forderungen der serbischen Radikalen

Belgrad, 21. April. Stanojevic, der Nachfolger von Pasic in der Führung der serbischen radikalen Partei, hat in einem offenen Brief die Forderungen der radikalen Partei dargelegt: 1. Wiederherstellung der Volksrechte und der Volksfreiheit. 2. Aufhebung des gegenwärtigen Regimes, Achtung des Prinzips der Volkssouveränität und definitive Wiederherstellung der parlamentarischen Regierungsform. 3. Auflassung des Zentralismus. 4. Herstellung einer aufrichtigen und dauernden Verständigung zwischen den Serben, Kroaten und Slowenen durch jene politischen Parteien, die bei vollkommen freien Wahlen die Mehrheit und das Vertrauen des Volkes erlangen. 5. Lösung der wirtschaftlichen und finanziellen Krise durch Heranziehung aller berufenen Faktoren bei Zulassung der öffentlichen Kritik und mit den wahren Vertretern des Volkes.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika steigt.

Washington, 21. April. Obwohl die Aufhebung der Prohibition eine Zunahme der Beschäftigung in der Brauereiindustrie um 17,5 Prozent zur Folge hatte, ist die Zahl der Arbeitslosen im Monat März nach einer Statistik des Arbeitsministeriums um 4,2 Prozent gestiegen. Die Gesamtsumme der im März bezahlten Löhne ging um 8,2 Prozent zurück. Das Arbeitsministerium bezeichnet diese Entwicklung als unerwartet und ungewöhnlich und führt sie auf die Bankfeiertage zurück.

Aus Welt und Leben.

1. Kulturtagung des deutschen Sängerbundes.

Der deutsche Sängerbund, der etwa 16 000 Männervereine umfaßt, begann gestern in Dortmund seine 1. Kulturtagung.

Boxer bei einer Auseinandersetzung schwer verletzt.

Berlin, 21. April. In Neu-Kölln kam es in der Nacht auf Freitag gegen 0.30 Uhr zu einer unpolitischen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen. Während der Streitagkeiten wurde ein Beteiligter von den anderen Personen angegriffen und derart bedrängt, daß er von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Hierbei erlitt einer der Angreifer, der 26jährige bekannte Berliner Boxer Erwin Volkmar einen Kopf- und Bauchschuß. Er mußte darauf in ein Krankenhaus gebracht werden.

Die zweite Ueberfliegung des Mount Everest.

Wie sich jetzt herausstellt, wurde die zweite Ueberfliegung des Mount Everest am Mittwoch gegen die ausdrücklichen Befehle des Expeditionsleiters Fellowes und gegen den Willen der Lady Houston durchgeführt, die das Unternehmen finanziert. Drei der Expeditionsmitglieder, darunter Lord Clydesdale sowie ein Kinooperateur, starteten in aller Stille vom Flugplatz in Purnea, ohne Wissen Fellowes, der erkrankt war. Die Flugzeuge waren nicht versichert. Der Flug ist jedoch sehr erfolgreich gewesen und die photographische und kinematographische Ausbeute dürfte von großem Wert sein. Die Photographien werden einen Gesamtüeberblick über das ganze Gipfelgebiet des Mount Everest mit allen geographischen Einzelheiten geben.

Tod im Gebirge.

Im Ortlergebirge ist der 27jährige Ingenieur Rudolf Rolfert aus Berlin tödlich abgestürzt.

Segelflieger tödlich abgestürzt.

Auf der Nordseeinsel Wangerooge ist der Segelflieger Karl Zindler am Freitag vormittag bei einem Schulungsflug tödlich abgestürzt.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 22. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Konzert von Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.10 Bericht des staatlichen Exportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Mitteilungen für Soldaten, 15.40 Hörspiel, 16.05 Schallplatten, 16.20 Geschichtlicher Vortrag, 16.40 Historischer Vortrag, 17 Hörspiel für Kranke, 17.30 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 18 Vortrag für Abiturienten, 18.20 Laufende Mitteilungen, 18.25 Leichte und Tanzmusik, 19 Allerlei, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 19.30 „Am Firmament", 19.45 Radio-Pressedienst, 20 Johann-Strauß-Abend, 22 Chopin-Konzert, 22.40 Plauderei von Janina Warnecka, 22.55 Wetter- und Polizeiberichte, 23 Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
6.35 und 11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 16 und 17.05 Orchesterkonzert, 18.15 Berger: Trio G-moll, 19 Reichssendung, 20 Tanzabend, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
6.35 Konzert, 16 Unterhaltungsmusik, 16.30 Konzert, 18.05 Lebende Tonsetzer, 19 Reichssendung, 20 Heitere Stunde, 21 Orchesterkonzert, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05 und 11.20 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.35 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 19 Reichssendung, 20.05 Lustiger Abend, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.45 Schallplatten, 16.55 Mandolinenkonzert, 18.05 Schallplatten, 20 Konzert, 20.55 Klassiker der österreichischen Operette, 22.35 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
10.10 Konzert, 11 und 12.10 Schallplatten, 12.30 und 16.10 Konzert, 17.50 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 19.35 Vorklassische tschechische Sonate, 20 Bunter Abend, 21.15 Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



[5

Da Paul die Absicht hatte, den Eigentümer der Tasche ausfindig zu machen, begann er den Brief zu lesen. Der Brief war an Herrn Sven Soop, Holzgroßhändler in Göteborg in Schweden, gerichtet, und der Briefschreiber, dessen Unterschrift wiederum unleserlich war, hatte vorsichtigerweise seinen Namen und seine Adresse auf dem Kopf des Briefes angebracht. Dieser Briefkopf trug den Namen „Stanislaus Surkoff", und datiert war der Brief: Hotel Meurice, Rue Rivoli, Paris, den 23. Oktober 1931.

Anscheinend gehörte also die Tasche Herrn Sven Soop, der wohl der Herr mit dem Akzent gewesen war, der mittags den schwedischen Scheck präsentiert hatte.

Paul blätterte weiter, denn die Adresse in Schweden konnte ihn nichts nützen. Aber das Aktenbündel, das dem Brief beilag und anscheinend mit dem Brief übersandt worden war, enthielt keine Adresse, sondern, wie Paul oberflächlich feststellte, eine russische Konzessionsurkunde, deren beglaubigte französische Uebersetzung, und Abschriften verschiedener Gutachten in französischer und deutscher Sprache. Auch ein englisches Gutachten schien darunter zu sein und ein Anhängebogen mit einer ganzen Reihe Zahlen, wohl eine Rentabilitätsberechnung.

Paul entfaltete nunmehr den Paß, obgleich er darin eine Magdeburger Adresse bestimmt nicht finden würde. Der Paß lautete auf Sven Soop, geboren am 4. Februar 1896 in Göteborg (Schweden), war schwedisch geschrieben und daher für Paul unverständlich. Das einzige ihm Verständliche war ein Dauervisum der deutschen Gesandtschaft in Stockholm und der Vermerk der deutschen Grenzbehörde vom 30. Oktober 1931. Aha, sagte er sich, Herr Soop ist auf den Brief aus Paris nach Magdeburg gefahren, ist am 30. abends angekommen und hat am 31. sein schönes schwedisches Geld in deutsches umgewechselt, will dann nach Paris weiterfahren und mit Herrn Surkoff über das Geschäft verhandeln. Der gute Mann wird nicht abreisen können, wenn er nicht vorher seine Reisetasche wiederhat. Also auf Wiedersehen, Herr Soop, am Montagmorgen. Notabene, wenn du noch weißt, wo du die Tasche gelassen hast!

Paul packte die Papiere wieder in die Tasche und verschloß sie in seinem Schreibtisch. Dann steckte er seine Pfeife an und setzte sich mit dem unterwegs besorgten „General-Anzeiger" in einen bequemen Stuhl ans Fenster. Nachdem er eine Weile gelesen hatte, ließ er die Zeitung fallen. So ein Mann hat es doch gut, ging es ihm durch den Kopf; ist Holzgroßhändler, also wahrscheinlich wohlhabend, führt ein schönes Leben und bekommt Briefe aus Paris von unbekannten Leuten, die ihm große Geschäfte antragen und ihn veranlaßten, sein schönes Heim in Göteborg zu verlassen, sich in einen Schlafwagen zu legen, den ihm seine Sekretärin reservieren ließ, und nach Magdeburg und Paris zu fahren.

Und unsereins sitzt von neun bis ein Uhr und von drei bis sieben Uhr Tag für Tag an seinem Schalter, macht saubere Eintragungen in Bücher, und das, was am strengsten verboten ist, ist selbständiges Denken und selbständiges Geldverdienen. Wenn ich der Sohn oder der Neffe eines Bankdirektors wäre, würde ich wahrscheinlich ein Jahr lang dasselbe getan haben, aber nur informatorisch. Was kann aus mir noch werden? Wenn es hoch kommt, nach zwanzig Jahren vielleicht einmal Kassenvorsteher.

Mir müßte mal einer einen Brief aus Paris schreiben und mich auffordern, mich an einem Geschäft zu beteiligen. Ja, Geld habe ich keins, das ist schon richtig, aber Herr Soop mit der schwarzen Reisetasche wird ja auch nicht sein Geld in die Sache stecken! Beobachtungen aus der Zeit, da er im Konsortialbüro der Bank tätig war, fielen Paul ein. Die meisten Leute hatten Unterbeteiligte, und deren Geld gaben sie für ihre Beteiligung, und ihr eigenes Geld steckte in anderen Unternehmen. Wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nichts hat, dem wird auch das genommen, was er hat; das war vielleicht der lebenswahrste Spruch in dem lebensklügsten Buch der Bücher.

Es ließ Paul keine Ruhe, er mußte den Vertrag noch einmal ansehen. Er wußte, daß es nicht sehr fair war, aber schließlich tat er ja Herrn Soop kein Unrecht. Er holte die Tasche wieder aus dem Fach und las nochmals langsam den Brief des Stanislaus Surkoff. Surkoff schrieb an Soop, daß er seine Adresse schwedischen Geschäftsfreunden verdanke, die auf der Durchreise in Paris gewesen wären, daß er glaube, die in der Konzession enthaltene Möglichkeit, sich in den Besitz von ungeahnten Mengen Holz im Kaukasus zu setzen, müsse ihn als Holzgroßhändler interessieren, und deshalb erlaube er sich, ihm die Konzession in beglaubigter Abschrift und in beglaubigter Uebersetzung mit allen Gutachten und Berechnungen zu übersenden. Gleichzeitig bitte er ihn, sich möglichst bald mit etwaigen Geschäftsfreunden zu verständigen, nach Paris zu kommen und ihn aufzusuchen. Zum Zeichen der Ernsthaftigkeit seines Vorschlags erlaube er sich ferner, Herrn Soop einen Verrechnungsscheck auf den Crédit Lyonnais in Höhe von zwanzigtausend Schweizer Franken zu überreichen, welche Summe er teils als Kaution betrachten, teils für seine Spesen verwenden möchte. Bei Abwicklung des Geschäfts könne sie dann zur Verrechnung kommen.

Jetzt entdeckte Paul noch ein loses Blatt in der Tasche: Göteborg, den 27. Oktober datiert, und an Surkoff in Paris gerichtet, anscheinend die Kopie eines Antwortschreibens von Soop. Diese Kopie enthielt nur fünf Zeilen und war in schwedischer Sprache abgefaßt. Was Paul daraus entziffern konnte, war das Wort „Paris" und ein Datum „Dienstag, den 3. November 1931".

Also der gute Stanislaus hatte vergessen, den Scheck zu kreuzen. Trotzdem ein Leichtsinn von Soop, ihn in der Tasche zu lassen! Dann fiel Paul ein, daß Soop am Montag, dem 2. November, sehr früh in die Bank kommen müsse, wenn er wirklich am 3. November in Paris sein wollte.

(Fortsetzung folgt.)



Musikverein „Stella“

Freitag, den 21. April, verschied unser langjährig. Mitglied, Herr

Emil Jesse

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die werten passiven und aktiven Mitglieder werden ersucht, an der am Sonntag, den 23. April, um 3.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Senatorskastr. 19 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.



Lodzer Turnv. „Kraft“

Am Sonntag, den 23. April, veranstalten wir im eigenen Lokale ein

Tanzkränzchen

wozu wir alle unsere Mitglieder und Freunde einladen. Beginn um 6 Uhr abends.

Das Komitee.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Schedler. 9.30 Uhr Beichte, Konfirmation der 1. Konfirmandengruppe — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sierlak

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonnabend, 8 Uhr Gottesdienst — P. Lipski 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Hessenrück 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Konfirmation der 1. Knabengruppe — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski 4 Uhr Tauf gottesdienst — P. Lipski

Sonnabend, 8 Uhr Vorfeier des Heidenmissionsfestes — Missionar Blumer aus Afrika

Neues Jugendheim. Donnerstag, 8 Uhr dritte Aufführung des großen Dramas aus der Zeit der Neronischen Christenverfolgung.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt.

St. Michaeli Gemeinde, Lodz Radogoszcz. Bethaus Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Konfirmation — P. Schmidt, 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 3.30 Uhr Taufen

---

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8; Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

St. Petri-Gemeinde, Nowo Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; anschl. Gemeindeversammlung; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jahresfest des Jugendbundes.

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Freitag, 4 Uhr Jahresfest des Frauenvereins mit Verlosung. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Das Lesezimmer ist täglich von 5 bis 9 Uhr geöffnet

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst für Ruda u. Rokicie.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonntag 5 Uhr spricht Missionsprediger Pastor J. Witt aus Zürich. Von Montag bis Freitag je 8 Uhr und Sonnabend nachm. 5 Uhr Vorträge verschiedener Pastoren.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde, Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Von Montag bis Sonntag, jeden Abend 8 Uhr Evangelisation für Jungfrauen.

Brywatnastr., Mateiki 10. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 10 Uhr Kinderstunde 5.30 Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholz; 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholz.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag 10 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Predigt, 4 Uhr Gemeindeversammlung und Wahl. Mittwoch 3 Uhr Witwenchorfest mit Liebesmahl. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Jugendbund.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Predigt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst. Montag 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag 4 Uhr Frauenverein. Donnerstag 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Ruda-Pabianicka, Alexanderstraße 9. Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst, 2 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Evangelisation, 6 Uhr Jugendstunde.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute um 8.30 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick“
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Pierwsza Pani Frazer“
Popularny: Heute „Bar-Kochba“
Operetten-Theater, Przejazd 34: Heute, 8.30 Uhr „Dolly“
Capitol: Blaue Rhapsodie
Casino: Im Schatten des Kreuzes
Corso: Mein Freund der König — Jahr 1914
Grand-Kino: Unter deinem Schutz
Luna: Baby
Metro u. Adria: Kiki
Oświatowe: I. Das Lied ist aus. II. Duell im Flugzeug
Palace: Das tolle Mädel
Przedwiosnie: Romeo und Julcia
Splendid: Lehre mich lieben
Uciecha: Die Versuchung — Tigerweibchen

Tagesneuigkeiten.

Die Lage in der Plüschindustrie.

Gestern berichteten wir über den Streikausbruch in der Finsterschen Fabrik (Dowborczykow-Straße), wo etwa 120 Arbeiter Tag und Nacht in den Fabrikräumen verbleiben

Der Streik der Plüscharbeiter hat gestern von den 12 Unternehmen in Lodz 11 umfaßt. Bisher wird in der „Kaliska Manufaktura Pluszu" nicht gestreikt.

Der Forderung der Plüscharbeiter, ein Sammelabkommen nach den Grundsätzen der Abkommen aus den Jahren 1923 und 1927 abzuschließen, wurde von den meisten Industriellen bereits zugestimmt. Die Firma Finster weigert sich hartnäckig. Der Hauptstreitpunkt ist die 50prozentige Zulage, die die Plüscharbeiter — über den Tarif der Textilarbeiter hinaus — fordern. (a)

Eine gestern im Arbeitsinspektorat unter Vorsitz des Inspektors Wojtkiewicz stattgefundene Konferenz brachte keine Einigung. Eine neue Konferenz wurde für heute um 6 Uhr nachmittags anberaumt.

Die Pabianicer kleinen Fabrikanten.

Die kleinen Unternehmer in Pabianice haben wohl die Bedingungen des Sammelvertrages anerkannt, geben den Arbeitern aber nur Anzahlungen und erklären, daß sie den Rest entrichten würden, wenn die Höhe der Löhne endgültig geregelt sein werde. Die Stimmung unter den Pabianicer Arbeitern ist sehr erregt. Es ist damit zu rechnen, daß beim Arbeitsgericht massenweise Klagen gegen die Unternehmer einlaufen werden. (u)

Mord in der Wulczanskastraße.

Der Besitzer einer Schlosserwerkstatt ermordet.

Von einer bisher noch nicht aufgeklärten Mordtat wurden gestern abend die Einwohner der Wulczanskastraße in der Nähe der Andrzeja in Aufregung versetzt. Im Hause Wulczanska 62 hatte der 54 Jahre alte Christian Schindler in einem Ladenraum eine Schlosserwerkstatt. Als ihn gestern abend gegen 9.30 Uhr sein Bruder besuchen wollte, fand dieser die Tür verschlossen vor, das Licht im Laden jedoch brannte. Beunruhigt schaute er durch das Fenster in die Werkstatt hinein, wo er eine große Unordnung gewahrte. Nichts Gutes ahnend setzte er hiervon die Polizei in Kenntnis. Die erschienenen Polizeibeamten drückten die Fensterscheibe ein und drangen in die Werkstatt ein. Hier mußte die Polizei die Feststellung machen, daß ein furchtbares Verbrechen vorliegt. Der Besitzer der Werkstatt Christian Schindler lag in einer großen Blutlache tot auf dem Fußboden. An die Mordstelle trafen bald die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsbehörden ein, die Anleitungen für die Untersuchung trafen.

Der ermordete Schindler lebte seit 7 Jahren getrennt von seiner Frau.

Vom Wojewodschaftskomitee des Arbeitslosenfonds.

Zu den bisherigen Mitgliedern des Wojewodschaftskomitees des Arbeitslosenfonds sind noch die Herren Notar Tuleski und Franciszek Waszkiewicz hinzuberufen worden.

Lodzer Delegation zur Posener Handwerkerkammerntagung.

Zu der am 29. April in Posen stattfindenden Tagung der Handwerkerkammern werden aus Lodz Vertreter der Kammer mit dem Präses derselben, Zarzycki, an der Spitze nach Posen fahren. Auf der Tagung soll die Kredit- und Schulfrage für die Handwerkerlehrlinge besprochen werden. (a)

Von der Krankenkasse.

Die ärztliche Untersuchung von jugendlichen Arbeitern, die bis dahin in der Krankenkasse, Petrikauer Straße 17, erfolgte, wird ab 13. April von der Krankenkasse in der Lagiewnicka-Straße 34-36, Zimmer 157, getätigt.

Vom Butter- und Eiermarkt.

Da die Preise in der Feiertagswoche gestiegen waren, machte sich auf dem Buttermarkt ein so starkes Angebot bemerkbar, daß die Nachfrage vollkommen gestillt wurde und die Preise infolge übermäßiger Zufuhr stark zurückgingen. Gezahlt wurde in der letzten Woche für 1 Kilogramm im Großhandel: Feinbutter 3.80, Tafelbutter 3 60, Salzbutter 3.40 und Landbutter 3.20 Zloty. Im Kleinhandel ließen die Preise auch nach dem Vorfeiertagsstand um etwa 25 Prozent nach und notierten mit 4.20, 4.00, 3.80 und 3.60 für ein Kilo. Die Eierpreise haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Für eine Kiste (1440 St.) wurde auch in dieser Woche noch 80 bis 85 Zl. gezahlt, so daß im Kleinhandel das Stück mit 7 bis 8 Groschen gehandelt wurde. (a)

Verkehr in Zahlen.

Die statistische Abteilung des Lodzer Magistrats hat interessante Zahlen über die Verkehrsmittel: Fahrräder sind in der Verkehrsabteilung 6005 registriert. An zweiter Stelle stehen Pferdegespanne, von denen es 1955 gibt. Die Zahl der Lastautos beträgt 387 und die der Personenautos 1102. Die Pferdedroschke beginnt wieder die Autotaxe zu verdrängen. Es gibt davon in Lodz 705, während Autotaxen 263 registriert sind. An letzter Stelle stehen Motorräder — 312. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Adolf Daube (Wolczanska 128) erlitt der Arbeiter Felix Morozowicz (Marszalkowska 30) schwere Unterleibquetschungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten die erste Hilfe und brachte ihn in die städtische Heilanstalt. (a)

Der Hunger.

Vor der Wartehalle am Baluter Ring brach gestern die obdachlose 59jährige Anita Zienkiewicz, die aus Tschenstochau nach Lodz gekommen war, vor Hunger bewußtlos zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie in die städtische Krankensammelstelle. (a)

Gas und Sublimat.

In ihrer Wohnung (Zeromskiego 42) versuchte sich die 40jährige Veronika Izyk das Leben zu nehmen, indem sie beim Schlafengehen die Gashähne öffnete und das Gas ausströmen ließ. Am gestrigen Morgen wurde die Lebensmüde in bedenklichem Zustande aufgefunden und von einem Arzt ins Krankenhaus gebracht. — Der seit langer Zeit arbeitslose 47jährige Konstanty Mankowski (Mlynarska 11) nahm eine größere Menge Sublimat zu sich. Er wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Das Liebesdrama eines Friseurs.

Der Verschmähte versucht mit einem Rasiermesser die Braut und sich zu töten.

Das Haus Petrikauer Straße 286 war gestern mittag der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Dort wohnt seit langem mit ihren Eltern die 23jährige Martha Büttner, die sich vor etwa anderthalb Jahren mit dem 27jährigen Wlodzimierz Petrak verlobte. Vor kurzer Zeit sollte die Hochzeit des jungen Paares stattfinden, als jedoch der Tag der Feier herankam, wurde dieselbe aufgehoben, da sich die junge Braut weigerte, ihren bisherigen Bräutigam zu heiraten. Gestern, gegen 12 Uhr, kam nun Petrak in das Haus seiner Braut und bat sie auf wenige Minuten in den Korridor hinaus. Dort stürzte er sich plötzlich auf das Mädchen und durchschnitt ihm mit einem Rasiermesser an der rechten Seite den Hals. Auch als es schon umgefallen war, brachte er ihm noch einige Schnitte bei. Dann versuchte er, sich selbst die Gurzel durchzuschneiden. Nachbarn riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Die jungen Menschen wurden in das Josefskrankenhaus geschafft.

Wie wir erfahren, wurde die angesetzte Hochzeitsfeier aus dem Grunde verlegt, weil Petrak seit einiger Zeit arbeitslos geworden war. Petrak nahm sich diese Blamage so zu Herzen, daß er beschloß, ein Ende zu machen. Wie die Krankenhausverwaltung mitteilt, liegen beide in hoffnungslosem Zustande darnieder. (a)

Beide Augen eingebüßt.

Auf der Zgierzer Chaussee, in der Nähe von Lodz, wurde gestern von bisher nicht ermittelten Banditen ein dreister Raubüberfall verübt. Mit seinem Wagen war der Jude Israel Stahl (Lenczyce) mit Geflügel unterwegs, als er plötzlich von zwei Banditen mit vorgehaltenen Revolvern angehalten wurde, die die Herausgabe des Geldes forderten. Der Jude weigerte sich, sein Geld herauszugeben, weshalb ihm einer der Banditen mit einem harten Gegenstand einen Schlag ins Gesicht versetzte, so daß Stahl blutüberströmt zusammenbrach. Da jedoch ein anderes Fuhrwerk herankam, ließen die Banditen von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß Stahl durch den Schlag ins Gesicht die Augen ausliefen. Polizei leitete sofort die Verfolgung der Banditen ein, doch blieb die Jagd ohne Erfolg. Der blind gewordene Stahl wurde ins Josefskrankenhaus nach Lodz gebracht. (a)

Verurteilte Rowdies.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Starosteigericht hat im Zusammenhang mit den Vorfällen am 18. April in Baluty folgende Personen wegen öffentlicher Ruhestörung, Einschlagen von Fensterscheiben, Straßenschlägereien bestraft: Kaszuba Wiktor (26 Jahre alt, Trenkera 47) zu 2 Monaten Arrest, Chacynski Henryk (27 Jahre, Gensia 15) — 2 Monate, Grabarczyk Wojciech (23 Jahre, Podworzowa Nr. 10) — 1 Woche, Krawczak Szlama (21 Jahre, Berka Joselewicza) — 2 Monate, Dybala Tadeusz (17 Jahre, Brzezinska 114) — 2 Monate, Niewiadowski Bronislaw (15 Jahre, Brzezinska 16) — 1 Woche, Goldberg J. (28 Jahre, Pieprzowa 8) — 2 Wochen, Fijalkowski Zenon (19 Jahre, Mickiewicza 29) — 2 Monate, Fijalkowski Wladyslaw (44 Jahre, Mickiewicza 29) — 2 Monate, Ziaja Henryk (20 Jahre, Limanowskiego 25) — 2 Monate, Wolkowicz Wolf (29 Jahre, Aleksandryjska 22) — 1 Monat, Uszerowicz Szulim (22 Jahre, Lutomierska 3) — 2 Monate, Fajwlowicz Rachmil (23 Jahre) — 2 Monate.

Aus der Philharmonie.

Dora Scuri (Gesang).

Der Sänger bzw. die Sängerin ist zum Aschenbrödel des neuzeitigen Musikbetriebes geworden. Er ist von der mächtigen Entwicklung der Instrumentalmusik in eine untergeordnete Stellung gedrängt worden. Einst stellte er seine Stimme in den Dienst des Belcanto, im festen Vertrauen auf den unwiderstehlichen sinnlichen Zauber ihrer klanglichen Qualitäten. Langsam mußte es der Belcanto-Sänger merken, daß er zu einem lebenden Anachronismus geworden ist. Zwar suchte er im Ringen nach neuen Ausdrucksmitteln, sich der Lage anzupassen, doch dies gelang nur in Ausnahmefällen. Es liegt eben in der Natur der Dinge, daß die Möglichkeiten des Sängers immer ziemlich beschränkt bleiben werden; zwar gewöhnt sich das Ohr an unvorbereitete Modulationen, doch werden die dadurch bedingten zackigen Linien der Melodie und gewisse Intervalle dem Sänger immer fremd bleiben. — Es scheint festzustehen, daß die psychische Einstellung des von dem rein sinnlichen Reiz seiner Kunst berauschten Sängers rein instinktiv immer in der Richtung gehen wird, die Zuhörer ebenfalls diesem süßen Zauber zu unterwerfen. Nun ist also klar, daß uns heute ein Sänger wohl Unterhaltung und manche Freude an einem Abend geben kann, aber niemals die Tiefe des Erlebens, niemals die Erbauung, welche echter Kunst vorbehalten ist, im Zuhörer erwecken wird. Es gibt — wie bereits angedeutet — gottbegnadete Sänger und Sängerinnen, welche eine Ausnahme bedeuten.

Dora Scuri ist aber keine Ausnahme.

Ihre schöne, besonders in den Mittellagen wohltönende Stimme fesselt vom ersten Augenblick an. In den höheren Lagen stört ein scheinbar unvermeidliches Forte, welches den Darbietungen eine etwas grelle Färbung verleiht. Eine ausgezeichnete Schulung der Stimme, eine — von kleinen Unzulänglichkeiten abgesehen — tadellose Atemtechnik bilden die Grundlagen der weit fortgeschrittenen Virtuosität der Sängerin. Die Stützen des Programms waren die alten, immer bewährten Arien. Die Gipfelleistung war die Arie der Agathe aus Webers „Freischütz". Die Arie der Violetta aus „Traviata" verfehlt ihre Wirkung niemals. Feine lyrische Züge wurden von der Sängerin in die Lieder von Rachmaninow hineingetragen. — Im allgemeinen gehört der Abend zu den glanzvollsten der Konzertsaison.

—eh.

Sport.

Die Mannschaftsaufstellung zu LKS. — Warszawianka.

(c.) Zum Meisterschaftsspiel LKS. — Warszawianka am Sonntag treten die Vereine wie folgt an: LKS.: Frymarkiewicz, Karasiak, Galecki, Pegza, Wellnitz, Janczyk, Durka, Müller, Stempinski, Sowiak und Krol. Warszawianka: Domanski, Rusin, Pawlak, Materski, Gazur, Hahn, Korngold, Prosator, Ketz, Piliszek und Stollenwerk. Das Spiel leitet Major Loth.

Start amerikanischer Leichtathleten in Polen.

Der polnische Leichtathletikverband hat die bekannten amerikanischen Leichtathleten Eeastman, Cuningham, Anderson, Spitz, Ventzke und Metcalf nach Polen eingeladen. Die Amerikaner haben die Einladung angenommen und werden neben Warschau auch in Posen, Krakau und Kattowitz an den Start gehen.

Aus dem Reiche.

Galkowek. Schulhaus niedergebrannt. Im Dorfe Borowa entstand ein Brand, der mehrere Gebäude vernichtete. Das Feuer brach in einem Holzgebäude aus, in dem die Dorfschule untergebracht war. Da das Feuer am Abend entstand, wurde es zu spät bemerkt. Als die Bauern herbeieilten, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen. Die Flammn sprangen dann auf das Nachbargrundstück von Gustav Wilhelm über, das ebenfalls vollkommen eingeäschert wurde. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden. (p)

Sulejow. Verkehrsunfall. Auf der Chaussee Petrikau—Lodz, in der Nähe von Sulejow, ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem der Kutscher eines Fuhrwerks zum Opfer fiel. Von Petrikau her kam ein Lastauto, das mit Eiern beladen war. Plötzlich kam dem Auto ein Fuhrwerk entgegen. Das Pferd wurde scheu und rannte geradezu vor das Auto — Zusammenprall. Der Kutscher Michal Kupczyk mußte von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Gaul kam schlecht weg. Das Auto stürzte um und die ganze Ladung fiel in den Graben. (a)

Moszczenice. Kohlen — Kugeln. Auf einen Wagen eines nach Lodz fahrenden Güterzuges hatte sich in der vorletzten Nacht ein Kohlendieb geschlichen, der große Kohlenstücke abwarf. Als ein diensttuender Beamter den Dieb bemerkte, forderte er ihn auf, den Zug zu verlassen, welcher Weisung der Dieb jedoch nicht nachkam. Daraufhin schoß der Beamte mehrfach in die Luft und schließlich auch auf den Dieb, der, von mehreren Kugeln getroffen, von dem Kohlenwagen rollte. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, der Schwerverletzte ins Josefskrankenhaus nach

Lodz geschafft. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte jedoch bisher kein Ergebnis, da der Schwerverletzte keinerlei Dokumente bei sich führte und infolge starken Blutverlustes selbst keine Angaben über seine Person machen kann. Der Unbekannte wurde zwischen den Stationen Moszczenice und Baby angeschossen. (a)

Sieradz. Unter Wagenrädern. Die Söhne der Witwe Wilhelmine Jung in Grabowice kehrten an ein und demselben Tage heim — der eine vom Militärdienst, der andere aus dem Gefängnis. Die Mutter und die beiden Söhne fuhren mit dem Wagen nach Szadek, wo das Wiedersehen gefeiert wurde. Auf dem Rückwege wurde ein solches Tempo eingeschlagen, daß der Wagen auf der Chaussee große Sprünge machte. Plötzlich stürzte die Frau heraus und geriet unter die Räder, die ihr den Kopf zermalmten. Sie erlitt den Tod auf der Stelle. (u)

Petrikau. Ein Schuß in der Nacht. In der vorletzten Nacht wurde das Anwesen des Bauern Stefan Przebusznik im Dorfe Cieszlin von drei Banditen überfallen. Die Banditen waren maskiert. Die Scheiben hatten sie mit Teerlumpen lautlos eingedrückt. Die in der Wohnung befindliche Ehefrau des Bauern, Apolonia, wurde mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, still im Bett liegen zu bleiben. Sie wurde mit Kissen bedeckt und so am Schreien verhindert. Darauf begannen zwei der Banditen die Wohnung nach Geld zu durchsuchen. Der Bauer, der im Stalle schlief, um einen Viehdiebstahl zu verhüten, hatte verdächtige Geräusche vernommen; er bewaffnete sich mit einer Gabel und ging auf den Hof hinaus. Es kam zu einem Kampf. Der Bandit erhielt etliche Stiche mit der Heugabel, doch konnte er seinen Revolver ziehen. Ein Schuß traf Przebusznik in die Brust. Auf den Schuß hin schlug die Frau in der Wohnung Lärm. Da schlug einer der Banditen ihr mit einem Revolver so auf den Kopf, daß Blut kam. Die Banditen ergriffen daraufhin die Flucht, ohne etwas mitgenommen zu haben. Die durch den Schuß alarmierten Nachbarn benachrichtigten die Polizei. Die ganze Nacht hindurch wurde nach den Verbrechern gesucht — vergeblich. Es ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, da die Banditen genau mit der Oertlichkeit vertraut waren und dort Geld suchten, wo der Bauer welches aufzubewahren pflegte. Am Vortage hatte er aber eine größere Summe in eine Petrikauer Bank geschafft, so daß die Banditen mit leeren Händen abziehen mußten. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Morgen „Familie Hannemann".

Vom Theaterverein „Thalia" wird uns geschrieben: Morgen wollen wir allen unseren Freunden, die sich im Laufe dieser Saison so zahlreich zu uns gefunden haben, den Beweis erbringne, daß wir immer bereit sind, dem Lodzer deutschen Theaterbesucher Gelegenheit zu geben, auch in das deutsche Theater zu gehen. Das Schlußstück — der großartige Schwank „Familie Hannemann" soll uns vor Eintritt in die Sommerferien noch einmal tüchtig das Zwerchfell erschüttern und mithelfen, in ungetrübtem Frohsinn allen Kummer des Augenblicks zu vergessen. In dem gemütlichen Lokal, das der „Thalia"-Verein in der Nawrotstraße 23 (im Hof, rechts) bezogen hat, werden sich morgen gewiß wieder alle unsere lieben Bekannten und Freunde der heiteren Schauspielkunst einfinden. Beginn der Vorstellung um 7.30 Uhr abends. Karten erhältlich (von 1—3 Zloty) heute noch bei G. E. Restel, Petrikauer 84, morgen — von 5 Uhr ab im Theaterlokal in der Nawrotstraße 23.

Zum Blumentag für das Evangelische Waisenhaus. Pastor G. Schedler schreibt uns: Im Hinblick auf die große Wichtigkeit dieses Blumentages für unser Waisenhaus wage ich eine doppelte Bitte. Wer beherzt dem Waisenhaus helfen will und kann, möchte an einer der Verteilungsstellen eine Sammelbüchse nehmen und damit unter das Volk gehen. Alle werten Glaubensgenossen bitte ich dringend, den freiwilligen Sammlerinnen und Sammlern in dieser schweren Zeit doppelt freundlich und hilfsbereit entgegenzukommen. Das Waisenhaus, das weit über 40 Jahre durch die große Opferwilligkeit der Evangelischen getragen worden ist, muß auch durch diese schwere Zeit gebracht werden. Dazu ist die Willigkeit vieler nötig. Verteilungsstellen von Sammelbüchsen und Blumen befinden sich: Zgierska 162 (Gem Radogoszcz), Dworska 2 (Bethaus Baluty), Sierakowskiego 3 (Bethaus in Zubardz), Petrikauer Str. 2 (Kirchenkanzlei), Zeromskiego 56 (Brüdergemeine), Sienkiewicza 60 (St. Johannisgemeinde), Blihals Portierhäuschen (Karolew), Petrikauer 283 (St. Matthäikanzlei). Diese Stellen sind von 7 Uhr früh an geöffnet.

Ortsgruppe Lodz-Ost.

Heute, Sonnabend, den 22. April, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale (Pomorska 129) eine

Mitgliederversammlung

statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Gen. J. Kociolek über das Thema:

„Was bringt der Tag?"

Die Mitglieder werden aufgefordert, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Aus dem Gerichtssaal.

Kann Zaremba oder Stasch der Mörder sein?

So fragt das Gericht Frau Gorgon. — Staatsanwalt gegen Verteidiger.

Die Verteidiger brachten verschiedene Anträge ein. Vor allem verlangten sie, daß ein weiterer Sachverständiger zugezogen werde, der darüber entscheiden solle, ob Prof. Olbrycht oder Hirschfeld Recht habe. Sie schlugen eine medizinische Fakultät der Städte Wilna oder Posen vor. Von diesem Sachverständigen soll auch die Möglichkeit eines Sexualmordes neu untersucht werden, eine These, die bekanntlich von Prof. Olbrycht bestritten wird. Weiter verlangen die Verteidiger, daß vom Gericht festgestellt werde, daß die Mutter Stasch Zarembas Heilung vor dem Säuferwahnsinn gesucht habe.

„Aus der Diskussion ging hervor", sagt Verteidiger Axer, „daß die Verteidigung glaube, die Tat sei in einer Art epileptischer Verwirrung begangen worden. Ich sehe nicht darauf, wer es war, ob die Angeklagte, oder jemand von den Hausinsassen oder jemand von außerhalb des Hauses. Es ist aber notwendig, daß diese Möglichkeit untersucht werde."

Verteidiger Ettinger sucht um Zulassung der Psychologen Waleja und Goldschmidt-Korczak, die über den Geisteszustand Stasch Zarembas aussagen sollen, nach. Die Verteidiger sind mit dem Gutachten des Prof. Zielinski in dieser Angelegenheit nicht zufrieden.

Zu Anfang der gestrigen Verhandlung ergriff der Staatsanwalt das Wort zu einer längeren Ansprache. Er gab sich Mühe, das Gericht von der Nutzlosigkeit der von der Verteidigung gemachten Anträge zu überzeugen. Der Staatsanwalt will keine Unterschiede zwischen den Gutachten der Professoren Olbrycht und Hirschfeld gelten lassen. Wenn die Verteidigung Zweifel bei den Aussagen des Psychologen Zielicka hatte, dann habe sie Fragen stellen können. Der von der ältesten polnischen Hochschule delegierte Sachverständige könne nicht als unbefriedigend angesprochen werden. Was die Geisteskrankheit der Mutter Staschs betreffe, so war die Kranke doch in keinerlei Fühlung mit der Angeklagten, also habe eine Feststellung dieser Tatsache für das Gericht auch keinen Wert. Auf diese Weise widersetzt sich der öffentliche Ankläger allen von der Verteidigung eingebrachten Anträgen.

Dem Staatsanwalt entgegnet noch Rechtsanwalt Ettinger, danach zieht sich das Gericht zu einer Beratung zurück. Nach der Pause gibt der Vorsitzende kund, das Gericht habe beschlossen, bevor es über die Anträge entscheide, die Professoren Olbrycht und Hirschfeld über das Blut zu befragen, an die Angeklagte und die Verteidigung aber die Frage zu richten, ob es möglich sei, daß Zaremba oder gar Stasch Luscha ermordet haben.

Prof. Hirschfeld erklärt, die Wissenschaft sei nicht imstande, zu sagen, woher die Elemente der Gruppe A stammen, da außer Blut auch andere Flüssigkeiten diese Bestandteile enthalten. Stellt man Wahrzeichen der Körperchen A fest, so kann man noch nicht sagen, daß sie bestimmt von Blut stammen.

Vorsitzender: Ließe sich das Taschentuch auch jetzt noch darauf untersuchen, ob Körperchen A auf ihm enthalten sind?

— Ich kann darauf nicht antworten, da nicht feststeht, wie lange diese Körperchen leben.

— Wie lange müßte die Untersuchung dauern?

— Zwei bis drei Tage.

Prof. Olbrycht widersetzt sich diesen Ausführungen seines Kollegen nicht. Er erklärt, mehr Löcher im Taschentuch gehabt zu haben als Tuch und darum seien seine Ausführungen Theorie.

Der Geschworene Krowicki zu Prof. Hirschfeld: Sie sagten, daß die Anwesenheit der Körperchen A noch kein Beweis dafür sei, daß auf dem Tuch Blut gewesen sein müsse, darum ist für uns Geschworene das Gutachten Prof. Olbrychts ohne jede Bedeutung.

Der Vorsitzende zur Angeklagten: Haben Sie Belege, um behaupten zu können, daß die Tat von Zaremba oder Stasch begangen wurde?

— Ich kann darauf nicht antworten.

Vorsitzender zu der Verteidigung: Haben Sie den Verdacht?

Verteidiger Ettinger: Wir werden darauf zurückkommen.

13 Jahre Gefängnis für 3 Falschmünzer.

Am 8. November v. Js. wurde der 24jährige Stefan Mentzel (Mlynarska 33) unter dem Verdacht der Falschgeldverbreitung verhaftet. Eine bei dem Verhafteten vorgenommene Leibesvisitation brachte einige falsche Einzlotymünzen zutage. In seiner Wohnung wurden 40 Einzlotymünzen, 12 Zehnzlotymünzen und eine Zwanziggroschenmünze gefunden, alles Falschgeld. Stefan Mentzel gab an, das Geld von einer ihm nur unter dem Namen „schwarze Mania" bekannten Frau zur Aufbewahrung erhalten zu haben. Die weiteren Nachforschungen ergaben die Richtigkeit der Angaben. Die schwarze Mania konnte verhaftet werden. Es war dies die bereits mehrfach wegen Falschmünzerei vorbestrafte Marjanna Walczak.

Aus ihren Aussagen ging hervor, daß sie zusammen mit einem gewissen Stefan Bialkowski eine Falschmünzerwerkstatt gegründet hatten und daß ein Bruder des verhafteten Mentzel, Antoni, geholfen habe, die Münzen zu verbreiten. Bald darauf wurde Bialkowski verhaftet, einen Monat später auch Antoni Mentzel.

Alle vier hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptschuldigen Walczak und Bialkowski zu je 5 Jahren Gefängnis, Stefan Mentzel zu 3 Jahren. Antoni Mentzel wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Brot!

Zofja Soltysiak kam am 5. Februar 1933 in eine Bäckerei in der Limanowski-Straße, ergriff ein Brot und fiel mit Heißhunger darüber her. Sie wurde festgehalten und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Sie gab an, Dienstmädchen und seit längerer Zeit ohne Stellung und Unterhalt zu sein. Sie habe aus Hunger gestohlen. Das Gericht sprach die Angeklagte von Schuld und Strafe frei.

Das Auto verrät sie.

Auf der Chaussee zwischen Konstantynow und Zgierz sah eine Polizeistreife eine abgeblendete Autotaxe stehen. Der dabeistehende Wagenführer Ignac Sobala war der Polizei bekannt, er war wiederholt beim Fahren geraubten Gutes ertappt worden. Da S. seine Anwesenheit auf der Chaussee nicht erklären konnte, wurde er nach Zgierz gebracht. Einige Polizisten blieben an der Stelle zurück und warteten. Gegen 4 Uhr morgens bemerkten die Polizisten zwei Männer, die der Stelle zukamen, wo vorher das Auto gestanden hatte. Als sie der Beamten ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht. Einige ihnen nachgesandte Schüsse trafen den einen der beiden Männer, der bald darauf am Ufer der Lodka festgenommen werden konnte. Am frühen Morgen kam zur Polizei in Zgierz der Kaufmann Tobias Landau und gab an, in der Nacht von Einbrechern heimgesucht worden zu sein, die verschiedene Waren im Werte von über 4000 Zloty geraubt hatten. Die Ermittlungen ergaben, daß Sobala mit den Einbrechern in Verbindung gestanden hatte. Vor dem Losfahren noch hatte er sie durch verabrede Hupensignale gewarnt. Die gestohlene Ware wurde auf den Feldern gefunden. Wenige Tage später konnte auch der dritte Mann festgenommen werden. Alle drei, Sobala, Josef Eule und Josef Goldstein, hatten sich gestern vor Gericht zu verantworten. Eule wurde zu drei Jahren, Sobala zu ein Jahr Gefängnis verurteilt, während Goldstein aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. (a)

Aus dem Arbeitsgericht.

Wichtig für Angestellte

Der Okrzeja 18 wohnhafte Edward Neujahr war bei Michal Kamasiewicz (Kopernika 55) als Buchhalter angestellt. Da die Geschäfte Kamasiewiczs immer schlechter gingen, erklärte er an einem Monatsersten seinem Buchhalter, daß er nach Hause gehen könne. Neujahr wandte sich an das Arbeitsgericht, das ihm die Vergütung für vier Monate zusprach, indem es von der Erwägung ausging, daß die Kündigung nicht am ersten, sondern am letzten des Monats erfolgen müsse. Kamasiewicz legte gegen das Urteil Berufung ein. Das Bezirksgericht bestätigte aber gestern das Urteil der ersten Instanz. (p)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppenkonferenz.

Die für morgen, Sonntag, nach dem Lokal, Nawrot 23, einberufene Ortsgruppenkonferenz beginnt um 9 Uhr morgens (nicht um 8 Uhr, wie anfänglich angegeben). Jede Ortsgruppe hat drei Vertreter des Vorstandes zu entsenden.

Achtung, Vertrauensmänner der Stadt Lodz!

Auf Grund eines Beschlusses der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz haben alle Mitglieder des Vertrauensmännerrates an der am kommenden Sonntag, dem 23. April, um 9 Uhr früh in der Nawrotstraße 23 stattfindenden Ortsgruppenkonferenz teilzunehmen. Es gelangen Angelegenheiten zur Beratung, die auch den Vertrauensmännerrat betreffen.

Lodz-Ost. Frauengruppe. Montag, den 24. April, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale Pomorskastraße 129 der übliche Frauenabend statt. Frauen, die Interesse für unsere Bewegung bekunden, werden ersucht, zu erscheinen.

Das Frauenkomitee.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Scherer und Reiger!

Am Sonntag, dem 23. April, um 10 Uhr vormittags findet auf der Ogrodowastraße 9 eine Versammlung aller Scherer und Reiger statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand der Scherersektion.